

# Statistisches Amt der Stadt Bern

---



## Jahrbuch

---

Überblick über das Jahr 1966 und das 1. Halbjahr 1967 sowie über die Ergebnisse der letzten Volks-, Wohnungs- und Betriebszählungen.  
Bevölkerungs- und Wirtschaftskurven 1965—1966.  
Jahrestabellen 1966 sowie Tabellen über die Ergebnisse der letzten Volks-, Wohnungs- und Betriebszählungen.  
Vergleichende Übersichten über längere Zeitperioden.  
Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen Januar bis Juni 1967.  
Stadtteile und Statistische Bezirke (mit Stadtplan).  
Zahlen über die neue Agglomeration Bern (mit Orientierungsplan).  
Alphabetisches Sachregister.  
Veröffentlichungen des Amtes seit 1952.

---

**1967**

Bei Verwendung von Angaben aus dem Jahrbuch des Statistischen Amtes der Stadt Bern wird Quellenangabe erbeten.

# INHALT

|  | Seite                   |          |                       |
|--|-------------------------|----------|-----------------------|
| BEGLEITWORT .....  | 5                       |          |                       |
| ÜBERBLICK ÜBER DAS JAHR 1966 UND DAS 1. HALBJAHR 1967 SOWIE<br>ÜBER DIE ERGEBNISSE DER LETZTEN VOLKS-, WOHNUNGS- UND<br>BETRIEBSZÄHLUNGEN,                             |                         |          |                       |
| JAHRESTABELLEN 1966 SOWIE TABELLEN ÜBER DIE ERGEBNISSE<br>DER LETZTEN VOLKS-, WOHNUNGS- UND BETRIEBSZÄHLUNGEN,<br>VERGLEICHENDE ÜBERSICHTEN ÜBER LÄNGERE ZEITPERIODEN: |                         |          |                       |
|  | Seite                   |          |                       |
| Überblick<br>Seite   | Jahrestabellen<br>Seite |          |                       |
| Übersichten<br>Seite   |                         |          |                       |
| BEVÖLKERUNG UND GESUNDHEITSWESEN   | 7—25                    | 93—103   | 173—179               |
| BAU- UND WOHNUNGSMARKT .....   | 26—40                   | 104—117  | 180—182 <sup>1)</sup> |
| KONSUMENTENPREISE UND DEREN IN-<br>DEX, HAUSHALTUNGSRECHNUNGEN ....  | 40—48                   | 118—123  | 183—187               |
| ARBEITSMARKT UND LÖHNE .....   | 48—56                   | 124—129  | 188, 189              |
| INDUSTRIE, HANDEL, GASTGEWERBE ....  | 57—66                   | 130—137  | 190, 191              |
| VERKEHR .....  | 66—70                   | 138—144  | 192—196               |
| FÜRSORGE .....   | 71, 72                  | 145—152  | 197                   |
| UNTERRICHT .....   | 72, 73                  | 153, 154 | 198, 199              |
| GEMEINDEBETRIEBE .....   | 74—76                   | 155—157  | 200—202               |
| ÖFFENTLICHE FINANZEN .....   | 76—79                   | 158—162  | 202, 203              |
| GEMEINDEGEBIET .....   | 80—82                   | 163, 164 | —                     |
| WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN .....  | 82                      | 164—167  | —                     |
| TIERPARK DÄHLHÖLZLI .....  | 83                      | 168      | 204                   |
| WITTERUNG .....  | 83, 84                  | 168, 169 | 205                   |
| HYDROGRAPHISCHE VERHÄLTNISSE ....  | 85                      | 170      | —                     |
| GEOGRAPHISCHE LAGE .....   | —                       | 170      | —                     |
|  |                         |          | Seite                 |
| BERNER BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSKURVEN 1965—1966   |                         |          | 87— 89                |
| BERNER BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSZAHLEN<br>JANUAR BIS JUNI 1967 .....   |                         |          | 207—210               |
| STADTTTEILE UND STATISTISCHE BEZIRKE (MIT STADTPLAN) ...   |                         |          | 211—217               |
| ZAHLEN ÜBER DIE AGGLOMERATION BERN (SAMT ORIENTIE-<br>RUNGSPLAN) .....   |                         |          | 219—245               |
| ALPHABETISCHES SACHREGISTER .....  |                         |          | 247—257               |
| VERÖFFENTLICHUNGEN DES AMTES SEIT 1952 .....   |                         |          | 258—260               |

<sup>1)</sup> Wohnungswesen siehe auch S. 173.

### **Zeichenerklärung**

nach den vom Verbands Schweizerischer Statistischer Ämter aufgestellten Richtlinien

1. Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Größe, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählseinheit.
2. Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).
3. Ein Stern (\*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß diese nicht bekannt ist.
4. Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß eine Eintragung aus logischen Gründen nicht möglich ist.
5. Eine hochgestellte kleine Zahl (<sup>1</sup>, <sup>2</sup> usw.) dient als Hinweis auf eine Fußnote.

## BEGLEITWORT

Der vorliegende Jahrbuchband will wie seine Vorgänger ein Bild von Berns Bevölkerung, wirtschaftlichem Leben, Verwaltung, politischem Geschehen und Naturverhältnissen vermitteln, soweit sie quantitativ erfaßbar sind. Zum Unterschied von den Pressemitteilungen des Amtes, die sogleich nach den Erhebungen deren erste Ergebnisse bekanntmachen, orientiert das Jahrbuch jeweils im breiten sachlichen und zeitlichen Rahmen.

Mittelpunkt der Berichterstattung ist diesmal das Jahr 1966 und die 1. Hälfte 1967, sie zeigt aber weitgehend auch die Entwicklungstendenzen über lange Zeiträume. In die Orientierung sind neben der Bundesstadt vielfach die Außengemeinden einbezogen, mit denen sie die Agglomeration Bern bildet. Die große Zahl von Tabellen und Übersichten wird durch graphische Darstellungen, zwei Pläne und einen ausführlichen Textteil ergänzt und aufgelockert.

Als aktuelle Bereicherung des neuen Jahrbuchs seien die vermehrten Angaben über die Ausländerbestände und Ausländergeburten (S. 15f. u. 20), die Orientierung über den freihändigen Erwerb von Stockwerkeigentum (S. 37 und 110) und die Hinweise auf die auswärtigen Schüler an den städtischen Mittelschulen und den Berufsschulen (S. 72f.) erwähnt. Die Ablösung des bisherigen durch einen auf erweiterten und verfeinerten Grundlagen beruhenden Index der Konsumentenpreise im Herbst 1966 (vgl. S. 41) erforderte die Umgestaltung der betreffenden Preis- und Indextabellen (S. 118ff.). Da die Industriestatistik an die Stelle der Fabrikstatistik trat (S. 59ff.), waren auch hiefür neue Tabellen nötig (S. 131f. u. 240ff.).

Wir danken den Amtsstellen, Verbänden und Firmen, die Material für das Jahrbuch beisteuerten, den Behörden, die sein Erscheinen finanziell ermöglichten, und dem Personal des Statistischen Amtes für seine wertvolle Mithilfe.

Die Erneuerung des Inhalts, die eingehende textliche Bearbeitung und die Darstellung des Zahlenmaterials fiel wieder dem Adjunkten des Amtes, Herrn Dr. Hans Herzog, zu, der diese Aufgabe seit mehr als zwei Dezennien mit großer Hingabe und peinlicher Sorgfalt erfüllt. Dabei ist ihm die möglichst exakte Begriffsbildung für die in bloßen statistischen Größen ausgedrückten Dateninhalte und die Wahrung der zeitlichen Vergleichbarkeit des Tabellenwerks ein besonderes Anliegen. Dafür verdient er unseren besten Dank.

Bern, im September 1967.

**STATISTISCHES AMT DER STADT BERN**

Dr. O. Messmer



# Überblick über das Jahr 1966 und das 1. Halbjahr 1967 sowie über die Ergebnisse der letzten Volks-, Wohnungs- und Betriebszählungen

## I. Bevölkerung und Gesundheitswesen

(Siehe auch S. 88, 93 ff., 173 ff., 209, 213, 222 ff.)

Volkszählungsergebnisse 1960 (vgl. die Tabellen S. 93 ff., 213, 222 ff.). Berns Wohnbevölkerung erwies sich am 1. Dezember 1960 mit 163 172 (1. Dezember 1950: 146 499) um 11,4 % größer als ein Jahrzehnt vorher.

Die Sexualproportion von 1156 (1189) Personen weiblichen auf 1000 männlichen Geschlechts, zeigte einen leichten Rückgang des Frauenüberschusses um 3,3 %. Siehe dazu auch S. 14.

Was den Zivilstand betrifft, setzte sich die bereits bei der vorhergehenden Volkszählung festgestellte Entwicklung fort. Die Rolle der Ledigen ging weiter leicht auf 44,3 (45,5) % zurück, jene der Verheirateten stieg, allerdings nur mehr schwach auf 47,1 (46,5) %, der Verwitweten auf 5,9 (5,6) % und der Geschiedenen auf 2,7 (2,4) %.

Der Geburtsort war Bern für 38,9 (40,2) % der Einwohner, für 26,0 (27,5 %) eine andere bernische Gemeinde und für 22,2 (23,4) % eine außerbernische Schweizergemeinde. Diese Quotenrückgänge wurden durch den größeren Ausländerbestand verursacht, so daß nun 12,9 (8,9) % der Wohnbevölkerung im Ausland geboren sind.

Heimatzugehörigkeit. Der Anteil der Stadtbürger beschränkt sich trotz der Zunahme auf 5,5 (5,3) %, darunter jener die noch dazu hier geboren sind, sogar auf 3,2 (3,2) %. In anderen bernischen Gemeinden waren 56,2 (58,7) % und in Gemeinden anderer Kantone 29,5 (31,1) % beheimatet. Der neuerliche Gesamtrückgang der Schweizer wurde durch das Ansteigen des Kontingents der Ausländer auf 8,8 (4,9) % bedingt, worunter 1,6 % niedergelassene. Über die weitere Entwicklung vgl. S. 15.

Die Gliederung nach der Konfession ergab vor allem unter dem Einfluß der vermehrten Gastarbeiter aus katholischen Ländern eine abermalige Verringerung des Anteils der Protestanten auf 77,0 (81,1) % und die Vergrößerung jenes der Römisch-Katholiken auf 20,8 (15,9) %. Die zahlenmäßige Bedeutung der

Christ-Katholiken sank nochmals auf 0,6 (0,8) % und der Israeliten auf 0,4 (0,5) %. Einer andern oder keiner Konfession gehörten 1,2 (1,7) % der Einwohner an. Über weitere Einzelheiten gibt der Aufsatz «Die Konfessionen, Landeskirchen und Kirchgemeinden in der Stadt Bern» in unseren Vierteljahresberichten 1963 Heft 4, S. 155 ff. Auskunft.

Auch die leichte Veränderung der Sprachkontingente hängt mit dem Gastarbeiterzustrom zusammen. So waren nun 86,3 (88,6) % der Einwohner deutscher, 6,0 (7,0) % französischer, 5,9 (3,0) % italienischer, 0,2 (0,2) % romanischer und 1,6 (1,2) % anderer Muttersprache.

Im Altersaufbau wirkt sich einerseits die größere Rolle der erwerbstätigen Ausländer, andererseits die Überalterung besonders aus. Die 0–15jährigen sind nun mit 19,4 (19,6) %, die 16–19jährigen mit 6,0 (4,8) %, die 20–39jährigen mit 30,5 (32,7) %, die 40–59jährigen mit 27,5 (29,4) %, die 60–64jährigen mit 5,6 (4,6) % und die Älteren mit 11,0 (8,9) % vertreten.

Ein Blick auf die Erwerbszugehörigkeit zeigt, daß nahezu unverändert 49,4 (49,2) % der Wohnbevölkerung aktiv (= berufstätig) waren. Unter den Berufstätigen für sich betrachtet, ist das Absinken der Selbständigenquote auf 8,9 (11,5) % besonders bemerkenswert. Die Rolle der mitarbeitenden Familienmitglieder war mit 1,3 (1,4) % wieder sehr bescheiden. Die leitenden Angestellten fielen mit 5,5 (5,7) % etwas weniger, die unteren Angestellten mit 33,4 (32,7) % etwas mehr als 1950 ins Gewicht, wobei die Vergrößerung des Prozentsatzes der unteren technischen Angestellten auf 5,2 (4,1) % erwähnt sei. Die Arbeiterquote nahm auf 45,4 (44,1) % zu, wobei jene der gelernten mit 17,9 (18,0) % fast gleich blieb, jene der angelernten auf 18,5 (20,1) % sank, während die ungelerten Arbeiter mit 8,8 (5,7) % wichtiger wurden. Die Heimarbeiter stellten bloß 0,2 (0,3) %. Der Anteil der Lehrlinge stieg auf 5,5 (4,6) %.

Unter der wieder knapp die Hälfte der Einwohnerzahl überschreitenden nicht aktiven Bevölkerung ist der Anteil der selbständigen Nichtberufstätigen (Rentner und Pensionierte, Studenten mit eigenem Haushalt, zum Teil von Fürsorgeleistungen oder AHV-Renten lebende Haushaltungsvorstände) auf 12,7 (8,9) % gestiegen. Die große Masse bilden natürlich die nichtberufstätigen Familienangehörigen, deren Prozentsatz allerdings auf 83,5 (87,0) % nachgelassen hat; unter ihnen sank die Quote der Hausfrauen auf 40,7 (43,5) %, während jene der Kinder unter 16 Jahren praktisch unverändert auf 37,9 (38,0) % blieb, neben denen die Studenten und Schüler über 16 Jahre und die übrigen Erwachsenen nicht ins Gewicht fallen. Dasselbe gilt auch für die beiden andern Gruppen der nicht aktiven Bevölkerung, die nichtberufstätigen Anstaltsinsassen mit 2,3 (2,4) % und die Erwerbslosen einschließlich Studenten in fremden Familien mit 1,5 (1,7) %.



Eine Aufgliederung der Berufstätigen nach Erwerbsklassen zeigt zunächst, daß Land- und Forstwirtschaft nur mehr 1,0 (1,2) % und die Steinbrüche und Gruben mit bloß 36 (24) wieder nur 0,0 % beschäftigt. Auf Industrie und Handwerk entfallen mit 29,6 (29,3) % noch etwas mehr Berufstätige als bisher, darunter auf die Maschinenindustrie und den Apparatebau bereits 8,4 (7,4) % und das graphische Gewerbe 4,9 (3,9) %. Das Baugewerbe hat mit 8,2 (7,5) % der Berufstätigen an Bedeutung gewonnen. Die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung beschäftigt nur 1,0 (1,1) %. Handel, Banken und Versicherungen vereinigen schon 19,6 (17,7) % aller Berufstätigen auf sich, darunter der Handel 14,2 (13,8) %. Der Verkehr gibt 9,1 (8,2) % Arbeit und Brot und das Gastgewerbe unverändert 6,1 %. Auf andere Dienstleistungen entfallen 21,0 (25,1) % der Berufstätigen, auf die Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege und Landesverteidigung allein 9,4 (10,1) %; diese Quoten sind wesentlich geringer als 1950. Die Anstalten vereinigten 4,2 (3,2) % der Berufstätigen auf sich, und arbeitslos waren 0,2 (0,6) %.

Wie verteilen sich die Berufstätigen auf die private und die öffentliche Wirtschaft? In Privatbetrieben, einschließlich gemischtwirtschaftlichen, waren am 1. Dezember 1960 neben den 7159 (8314) oder 8,9 (11,5) % Selbständigen weitere 53 052 (46 212) oder 65,8 (64,1) % Unselbständige beschäftigt, zusammen also 60 211 (54 526) oder 74,7 (75,6) %, d. h. rund drei Viertel der Berufstätigen.

Dazu kamen 11 353 (10 702) oder 14,1 (14,9) % Berufstätige in den eidgenössischen, 3624 (2291) oder 4,5 (3,2) % in den kantonalen und 4912 (4030) oder 6,1 (5,6) % in den kommunalen Verwaltungen und Betrieben sowie 501 (498) oder 0,6 (0,7) % in den internationalen Bureaux und ausländischen Verwaltungen.

Von den Berufstätigen in den eidg. Verwaltungen und Betrieben gehörten 5368 (4492) oder 47,3 (42,0) % der Erwerbsklasse Verkehr (PTT, SBB!) an, 5119 (5062) oder 45,1 (47,3) % zur Allgemeinen öffentlichen Verwaltung, Rechtspflege, Landesverteidigung und 603 (820) oder 5,3 (7,7) % zu Industrie und Handwerk (Waffenfabrik usw.).

Die Berufstätigen in kantonalen Verwaltungen und Betrieben verteilten sich vor allem mit 1605 (439) oder 44,3 (19,2) % auf die Anstalten (Spitäler usw., von denen 1950 das Insel- und das Jennerspital noch zu den privaten gerechnet wurden), mit weitem 1083 (986) oder 29,9 (43,0) % auf die Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege und Landesverteidigung, mit 488 (353) oder 13,5 (15,4) % auf den Unterricht (Universität usw.) und mit 355 (388) oder 9,8 (16,9) % auf die Erwerbsklasse Handel, Banken, Versicherungen (Kantonalbank!).

Unter den kommunalen, d. h. bei der Einwohner-, Bürger- und den Kirchgemeinden Berufstätigen, widmeten sich 1195 (917) oder 24,3 (22,8) % dem Unterricht, 913 (729) oder 18,6 (18,1) % der Allgemeinen öffentlichen Verwaltung, 681 (481) oder 13,9 (11,9) % zählten zur Erwerbsklasse Verkehr (Städtische Verkehrsbetriebe), 627 (565) oder 12,8 (14,0) % zur Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung, 419 (341) oder 8,5 (8,5) % zum Baugewerbe (vor allem zum Straßeninspektorat samt Werkhof) und 398 (266) oder 8,1 (6,6) % zu den Anstalten (Spitäler usw., von denen das Zieglerspital 1950 noch als privat angesehen wurde).

In der Neuen Agglomeration Bern mit ihrer Wohnbevölkerung von 230 346 (194 784) am 1. Dezember 1960, traf es – im Vergleich zu Bern – nur 1117 Einwohner weiblichen auf 1000 männlichen Geschlechts. Beim Zivilstand wich die Verteilung mit 44,9 % Ledigen, 47,5 % Verheirateten, 5,4 % Verwitweten und 2,2 % Geschiedenen relativ wenig ab. Dagegen waren – anders als in Bern – nur 33,8 % in ihrer Wohngemeinde geboren, jedoch 33,0 % in andern bernischen Gemeinden, 21,3 % in andern Kantonen und 11,9 % im Ausland. In diesem weitem Gebiet stellte sogar bloß für 5,2 % der Einwohner die Wohngemeinde auch die Heimat dar, worunter für 3,0 % außerdem noch den Geburtsort; in andern bernischen Gemeinden waren 58,4 %, in andern Kantonen 28,3 % und im Ausland 8,1 % (einschließlich 1,4 % Niedergelassene) beheimatet.

Die Protestanten spielen in der Agglomeration als Ganzes mit 79,2 % eine etwas größere Rolle, die Römisch-Katholiken mit 19,0 % eine geringere; die Christ-Katholiken stellen 0,5 %, die Israeliten 0,3 %, andere Konfessionen und Konfessionslose 1,0 %. Deutsch als Muttersprache fiel mit 87,8 % gegenüber Bern etwas mehr ins Gewicht, Französisch mit 5,2 % und Italienisch mit 5,3 % weniger; das Rätoromanische und andere Muttersprachen wurden durch 0,2 bzw. 1,5 % Einwohner vertreten.

Von den einzelnen Altersstufen sind die 0–15jährigen in der Agglomeration mit 21,9 % bedeutend stärker als in Bern selbst vertreten, die 16–19jährigen mit 6,1 %, die 20–39jährigen mit 30,3 % und die 40–59jährigen mit 26,4 % jedoch in ähnlicher Weise. Dagegen spielen die 60–64jährigen und die Älteren mit 5,1 bzw. 10,2 % hier eine wesentlich geringere Rolle.

Die nicht aktive Bevölkerung fällt mit einem Anteil von 53,0 % gegenüber der aktiven, berufstätigen im Vergleich zu Bern mehr ins Gewicht, vor allem die Familienangehörigen, was allerdings durch die schwächere Vertretung der selbständigen Nichtberufstätigen etwas ausgeglichen wird. Von den Berufstätigen sind immerhin 2,6 % in der Land- und Forstwirtschaft, daneben 0,1 % in Steinbrüchen und Gruben und sogar 30,7 % in Industrie und Handwerk (worunter 12,5 % in der Maschinenindustrie und dem Apparatebau) tätig. Auch das Baugewerbe bindet mit 8,9 % etwas mehr Berufstätige als in Bern allein, auf die

andern Erwerbsklassen entfallen dagegen etwas geringere Quoten wie dort: so auf die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung 0,9 %, Handel, Banken, Versicherungen 19,0 %, Verkehr 8,5 %, Gastgewerbe sogar bloß 5,1 %, andere Dienstleistungen 20,0 % (darunter Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Landesverteidigung 8,7 %), Anstalten 4,0 %. Arbeitslos waren auch hier bloß 0,2 % der Berufstätigen.

Die Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur der Agglomeration Bern und der Stadt Bern für sich betrachtet, ergeben sich aus den Abweichungen der Verhältnisse in letzterer gegenüber jenen in der Vorortzone mit ihren 67 174 (48 285) Einwohnern bei der Volkszählung 1960 (vgl. diesbezüglich die Tabellen S. 222 ff.).

Die drei Wirtschaftssektoren. Eine andere Gruppierung der Berufstätigen in der Stadt Bern liefert bezüglich ihrer Zugehörigkeit bei den letzten Volkszählungen folgendes Bild:

| Wirtschaftssektoren                   | Berufstätige |        | Berufstätige und Angehörige |         |
|---------------------------------------|--------------|--------|-----------------------------|---------|
|                                       | 1960         | 1950   | 1960                        | 1950    |
| Absolute Zahlen                       |              |        |                             |         |
| Primärer Sektor <sup>1)</sup> .....   | 842          | 899    | 1 819                       | 1 886   |
| Sekundärer Sektor <sup>2)</sup> ..... | 31 323       | 27 204 | 56 435                      | 52 924  |
| Tertiärer Sektor <sup>3)</sup> .....  | 48 436       | 43 944 | 86 625                      | 78 852  |
| Zusammen .....                        | 80 601       | 72 047 | 144 879                     | 133 662 |
| Prozentzahlen                         |              |        |                             |         |
| Primärer Sektor <sup>1)</sup> .....   | 1,0          | 1,2    | 1,3                         | 1,4     |
| Sekundärer Sektor <sup>2)</sup> ..... | 38,8         | 37,8   | 38,8                        | 39,6    |
| Tertiärer Sektor <sup>3)</sup> .....  | 60,2         | 61,0   | 59,9                        | 59,0    |
| Zusammen .....                        | 100,0        | 100,0  | 100,0                       | 100,0   |

<sup>1)</sup> Urproduktion: Land- und Forstwirtschaft, Steinbrüche und Gruben.

<sup>2)</sup> Industrie und Handwerk; Baugewerbe; Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung.

<sup>3)</sup> Dienstleistungssektor: Handel, Banken, Versicherungen; Verkehr; Gastgewerbe; andere Dienstleistungen darunter Allgemeine öffentliche Verwaltung, Rechtspflege, Landesverteidigung; Anstalten.

Die anteilmäßigen Verschiebungen zwischen dem allein ins Gewicht fallenden tertiären und sekundären Sektor von 1950 auf 1960 sind bemerkenswert bescheiden.

In der Neuen Agglomeration Bern hat der tertiäre Sektor nicht das gleiche Übergewicht über den sekundären wie in der Stadt Bern selbst, und der primäre Sektor etwelche Bedeutung. Das folgt aus den starken Gewichtsunterschieden in den elf Vorortsgemeinden gegenüber dem Agglomerationskern. Dort entfallen auf die Dienstleistungsbetriebe nicht viel mehr Berufstätige als auf den sekundären Sektor und die Urproduktion spielt noch eine nicht unbedeutende Rolle:

| Wirtschaftssektoren     | Berufstätige 1960                  |       | Berufstätige und Angehörige 1960 |       |
|-------------------------|------------------------------------|-------|----------------------------------|-------|
|                         | absolut                            | in %  | absolut                          | in %  |
|                         | Neue Agglomeration Bern            |       |                                  |       |
| Primärer Sektor .....   | 2 960                              | 2,7   | 6 698                            | 3,2   |
| Sekundärer Sektor ..... | 43 863                             | 40,5  | 83 797                           | 40,7  |
| Tertiärer Sektor .....  | 61 525                             | 56,8  | 115 650                          | 56,1  |
| Zusammen .....          | 108 348                            | 100,0 | 206 145                          | 100,0 |
|                         | Davon Vorortsgürtel (11 Gemeinden) |       |                                  |       |
| Primärer Sektor .....   | 2 118                              | 7,6   | 4 879                            | 8,0   |
| Sekundärer Sektor ..... | 12 540                             | 45,2  | 27 362                           | 44,6  |
| Tertiärer Sektor .....  | 13 089                             | 47,2  | 29 025                           | 47,4  |
| Zusammen .....          | 27 747                             | 100,0 | 61 266                           | 100,0 |

Neuester Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbilanz. Die Berner Wohnbevölkerung, die sich nach jahrzehntelangem ununterbrochenem Zuwachs in den beiden Vorjahren rückläufig entwickelt hatte, stieg 1966 auf 165 967 (1965: 165 934) am Jahresende an. Der Nettozuwachs beschränkte sich allerdings auf 33 (— 636) Personen, das sind 0,2 (— 3,8) auf 1000 der mittleren Einwohnerzahl von 168 200 (168 800). Zu diesem Wandel kam es, trotzdem der Geburtenüberschuß auf 315 (573) oder 1,8 (3,4) ‰ sank, weil der Mehrwegzug noch viel stärker nachließ und nur mehr 282 (1209) Personen oder 1,6 (7,2) ‰ betrug (vgl. dazu die Erklärungen auf S. 23f.). Damit ist das Bild andauernd starken Schwankens der Bevölkerungsentwicklung um ein weiteres Jahr bereichert:

| Jahres-<br>durch-<br>schnitte,<br>Jahre | Geburten-<br>überschuß | Bevölke-<br>rungs-<br>zunahme<br>total |                | Geburten-<br>überschuß | Zuzugs-<br>überschuß | Bevölke-<br>rungs-<br>zunahme<br>total |
|---|------------------------|--|----------------|------------------------|----------------------|--|
|   |                        | Absolute Zahlen                        | Promillezahlen |                        |                      |  |
| 1921/25                                 | 594                    | -69                                    | 525            | 5,7                    | -0,7                 | 5,0                                    |
| 1926/30                                 | 321                    | 692                                    | 1013           | 2,9                    | 6,4                  | 9,3                                    |
| 1931/35                                 | 227                    | 1710                                   | 1937           | 1,9                    | 14,6                 | 16,5                                   |
| 1936/40                                 | 203                    | 1146                                   | 1349           | 1,7                    | 9,3                  | 11,0                                   |
| 1941/45                                 | 990                    | 838                                    | 1828           | 7,5                    | 6,3                  | 13,8                                   |
| 1946/50                                 | 1020                   | 800                                    | 1820           | 7,2                    | 5,6                  | 12,8                                   |
| 1951/55                                 | 791                    | 670 <sup>1)</sup>                      | 1461           | 5,2                    | 4,5                  | 9,7                                    |
| 1956/60                                 | 740                    | 749 <sup>1)</sup>                      | 1489           | 4,7                    | 4,7                  | 9,4                                    |
| 1961/65                                 | 709                    | 205                                    | 914            | 4,3                    | 1,2                  | 5,5                                    |
| 1961                                    | 805                    | 3934                                   | 4739           | 4,8                    | 23,8                 | 28,6                                   |
| 1962                                    | 671                    | 158                                    | 829            | 4,0                    | 0,9                  | 4,9                                    |
| 1963                                    | 857                    | -354                                   | 503            | 5,0                    | -2,0                 | 3,0                                    |
| 1964                                    | 641                    | -1505                                  | -864           | 3,8                    | -8,9                 | -5,1                                   |
| 1965                                    | 573                    | -1209                                  | -636           | 3,4                    | -7,2                 | -3,8                                   |
| 1966                                    | 315                    | -282                                   | 33             | 1,8                    | -1,6                 | 0,2                                    |

<sup>1)</sup> Einschließlich Wegzugszuschlag.

In der Vorortzone (siehe auch S. 24) zeigte sich wieder eine kräftige, wenn auch leicht rückläufige Bevölkerungsvermehrung von 2707 (2776) Personen oder 32,2 (34,4) ‰ auf 84 606 (81 899) Einwohner. Der Geburtenüberschuß blieb mit 1145 (1147) oder 13,6 (14,2) ‰ annähernd stabil und der Zuzugsüberschuß belief sich noch auf 1562 (1629) Personen oder 18,6 (20,2) ‰. Bolligen trug mit einem Zuwachs von 1591 (1299) Personen diesmal sogar rund 59 (47) % zum Wachstum der Vorortsbevölkerung bei; andererseits wies wiederum Zollikofen (wie 1965 auch Frauenkappelen) eine leicht rückläufige Einwohnerzahl auf.

Die Neue Agglomeration Bern verzeichnete demnach 1966 einen verringerten Geburtenüberschuß von 1460 (1720) oder 5,7 (6,9) ‰, während der Mehrzuzug auf 1280 (420) oder 5,2 (1,7) ‰ anstieg; für die veränderte Entwicklung war – wie gezeigt – vor allem jene im Agglomerationskern Bern maßgebend. Bis zum Jahresende ergab sich ein Zuwachs um 10,9 (8,6) ‰ auf 250 573 (247 833) Einwohner. Der Bevölkerungsanteil des Vorortsgürtels betrug rund 34 (33) %.

Das 1. Semester 1967 brachte den Gemeinden der Neuen Agglomeration Bern einen graduell sehr verschiedenen Einwohnergewinn:

| Gemeinden                       | Ende 1966 | Geburtenüberschuß <sup>1)</sup> | Mehrzuzug | Gesamtzunahme | Mitte 1967 <sup>1)</sup> |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------|-----------|---------------|--------------------------|
| Stadt Bern .....                | 165 967   | 220                             | 3249      | 3469          | 169 436                  |
| Bolligen .....                  | 21 596    | 197                             | 1303      | 1500          | 23 096                   |
| Bremgarten bei Bern .....       | 2 450     | 16                              | 112       | 128           | 2 578                    |
| Köniz .....                     | 31 045    | 169                             | 421       | 590           | 31 635                   |
| Muri bei Bern .....             | 9 132     | 19                              | 159       | 178           | 9 310                    |
| Zollikofen .....                | 7 859     | 55                              | 365       | 420           | 8 279                    |
| Alte Aggl.-Vororte zusammen ..  | 72 082    | 456                             | 2360      | 2816          | 74 898                   |
| Alte Agglomeration Bern .....   | 238 049   | 676                             | 5609      | 6285          | 244 334                  |
| Frauenkappelen .....            | 773       | 5                               | 22        | 27            | 800                      |
| Kehrsatz .....                  | 1 900     | 20                              | 69        | 89            | 1 989                    |
| Moosseedorf .....               | 1 119     | 11                              | 156       | 167           | 1 286                    |
| Münchenbuchsee .....            | 5 109     | 44                              | 249       | 293           | 5 402                    |
| Stettlen .....                  | 1 318     | 3                               | 38        | 41            | 1 359                    |
| Urtenen .....                   | 2 305     | 10                              | 3         | 13            | 2 318                    |
| Neue Aggl.-Vororte zusammen ..  | 12 524    | 93                              | 537       | 630           | 13 154                   |
| Alte und neue Aggl.-Vororte ... | 84 606    | 549                             | 2897      | 3446          | 88 052                   |
| Neue Agglomeration Bern .....   | 250 573   | 769                             | 6146      | 6915          | 257 488                  |

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

In Bern erreichte der saisonal bedingte starke Bevölkerungsanstieg 3469 (2489) oder 41,2 (29,7) auf 1000 der mittleren Wohnbevölkerung und das Jahr

berechnet, wofür der Geburtenüberschuß mit 220 (175) oder 2,6 (2,1) ‰ und der Mehrzuzug mit 3249 (2314) oder 38,6 (27,6) ‰ verantwortlich waren (vgl. S. 20, 22 u. 24); zur Jahresmitte wurden somit 169 436 (168 423) Einwohner gezählt.

Auch in der Vorortzone nahm die Wohnbevölkerung mit 3446 (2545) oder 40,9 (30,3) ‰ bedeutend mehr als in der gleichen Vorjahreshälfte zu und kam auf 88 052 (84 444) Personen. Der Geburtenüberschuß betrug 549 (537) oder 6,5 (6,4) ‰ und der Mehrzuzug erhöhte sich auf 2897 (2008) oder 34,4 (23,9) ‰. Bolligen stand mit einer Vergrößerung der Einwohnerzahl von 1500 (941) oder 44 (37) % des Vorortsgürtels wieder an der Spitze, und diesmal Urtenen mit einer solchen von 13 Personen an letzter Stelle.

Für die Neue Agglomeration Bern ergab sich somit ein Geburtenüberschuß von 769 (712) oder 9,1 (8,5) ‰, ein Mehrzuzug von 6146 (4322) oder 73,0 (51,5) ‰ und eine Gesamtzunahme von 6915 (5034) oder 82,1 (60,0) ‰ auf 257 488 (252 867) Einwohner, von denen die Außengemeinden 34 (33) % stellten.

Hinsichtlich der Geschlechtsverteilung zeigten alle Volkszählungen in Bern ein deutliches Überwiegen der weiblichen Wohnbevölkerung, das nach dem letzten Höchststand von 1930 fortgesetzt nachgelassen hat:

| Volks-<br>zählung | Weibliche Einwohner<br>absolut | Einwohner<br>auf 1000<br>männliche | Volks-<br>zählung | Weibliche Einwohner<br>absolut | Einwohner<br>auf 1000<br>männliche |
|-------------------|--------------------------------|------------------------------------|-------------------|--------------------------------|------------------------------------|
| 1850 .....        | 14 794                         | 1159                               | 1910 .....        | 45 840                         | 1151                               |
| 1860 .....        | 15 768                         | 1190                               | 1920 .....        | 56 373                         | 1168                               |
| 1870 .....        | 19 342                         | 1161                               | 1930 .....        | 61 437                         | 1221                               |
| 1880 .....        | 23 878                         | 1182                               | 1941 .....        | 70 844                         | 1191                               |
| 1888 .....        | 25 235                         | 1215                               | 1950 .....        | 79 589                         | 1189                               |
| 1900 .....        | 34 809                         | 1183                               | 1960 .....        | 87 481                         | 1156                               |

Bei der vergleichsweisen Betrachtung der jüngsten Entwicklung auf Grund der Fortschreibung ist zu beachten, daß die kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräfte besonders seit den letzten fünfziger Jahren einen beträchtlichen Bevölkerungsteil bilden. Unter ihnen, speziell unter den Saisoniers, sind die Frauen stark in der Minderheit; der Nachzug der Familie setzte erst neuestens stärker ein. Da bei den Gastarbeitern jeweils gegen das Jahresende ein starker Rückfluß einsetzt, (dem ein Auffüllen der Bestände in den ersten Monaten des nächsten Jahres folgt), ist der Frauenüberschuß Ende des Jahres wesentlich größer als beispielsweise zur Jahresmitte:

| Fortschreibung<br>Jahresmitte | Weibliche Einwohner<br>auf 1000<br>männliche |      | Fortschreibung<br>/Jahresende | Weibliche Einwohner<br>auf 1000<br>männliche |      |
|-------------------------------|--|------|-------------------------------|--|------|
|                               | absolut                                      |      |                               | absolut                                      |      |
| 1961 .....                    | 88 582                                       | 1133 | 1961 .....                    | 88 807                                       | 1149 |
| 1962 .....                    | 89 341                                       | 1116 | 1962 .....                    | 89 248                                       | 1149 |
| 1963 .....                    | 90 174                                       | 1118 | 1963 .....                    | 89 776                                       | 1156 |
| 1964 .....                    | 90 002                                       | 1119 | 1964 .....                    | 89 543                                       | 1162 |
| 1965 .....                    | 89 784                                       | 1128 | 1965 .....                    | 89 659                                       | 1175 |
| 1966 .....                    | 89 614                                       | 1137 | 1966 .....                    | 89 801                                       | 1179 |
| 1967 .....                    | 90 456                                       | 1145 |                               |  |      |

Die höchste Ausländerquote bei den Volkszählungen wurde 1910 erreicht, um im Kriegsjahr 1941 auf einen Tiefpunkt abzusinken und bis 1960 wieder emporzuklettern:

| Volks-<br>zählung | Ausländer<br>auf 100<br>Einwohner |     | Volks-<br>zählung | Ausländer<br>auf 100<br>Einwohner |      |
|-------------------|-----------------------------------|-----|-------------------|-----------------------------------|------|
|                   | absolut                           |     |                   | absolut                           |      |
| 1850 .....        | 1668                              | 6,0 | 1910 .....        | 9 279                             | 10,8 |
| 1860 .....        | 1636                              | 5,6 | 1920 .....        | 8 924                             | 8,5  |
| 1870 .....        | 2685                              | 7,5 | 1930 .....        | 6 919                             | 6,2  |
| 1880 .....        | 3624                              | 8,2 | 1941 .....        | 4 538                             | 3,5  |
| 1888 .....        | 3378                              | 7,3 | 1950 .....        | 7 132                             | 4,9  |
| 1900 .....        | 5585                              | 8,7 | 1960 .....        | 14 381                            | 8,8  |

Seither nahm sie im Zeichen vermehrter Gastarbeiterbestände weiter zu, ob man auf die Fortschreibung auf Jahresende abstellt, trotz der Heimfahrt vieler zu dieser Zeit, oder gar auf Jahresmitte mit ihrer weit größeren Saisonierzahl (vgl. auch S. 49):

| Fortschreibung<br>Jahresmitte | Ausländer<br>auf 100<br>Einwohner |      | Fortschreibung<br>Jahresende | Ausländer<br>auf 100<br>Einwohner |      |
|-------------------------------|-----------------------------------|------|------------------------------|-----------------------------------|------|
|                               | absolut                           |      |                              | absolut                           |      |
| 1961 .....                    | 17 257                            | 10,3 | 1961 .....                   | 16 213                            | 9,9  |
| 1962 .....                    | 20 118                            | 11,9 | 1962 .....                   | 17 420                            | 10,4 |
| 1963 .....                    | 21 463                            | 12,6 | 1963 .....                   | 18 160                            | 10,8 |
| 1964 .....                    | 21 999                            | 12,9 | 1964 .....                   | 18 450                            | 11,1 |
| 1965 .....                    | 21 638                            | 12,8 | 1965 .....                   | 18 483                            | 11,1 |
| 1966 .....                    | 21 708                            | 12,9 | 1966 .....                   | 19 003                            | 11,4 |
| 1967 .....                    | 22 464                            | 13,3 |                              |                                   |      |

Mitte 1967 war demnach bereits jeder 7. bis 8. Einwohner Berns ein Ausländer.

Unter den Ausländerkolonien, die unsere größeren Nachbarstaaten und das für den Arbeitsmarkt wichtig gewordene Spanien stellen, stehen die Italiener weitaus an der Spitze; seit der Volkszählung 1950 hat sich ihr Anteil von 42,9% noch stark vergrößert. Die Spanier, die in den letzten Jahren an die zweite Stelle vorgerückt sind, hielten sich damals mit 1,2% ganz im Hintergrund. Die Deutschen und Österreicher fielen dagegen 1950 noch mit 19,7 bzw. 8,0% ins Gewicht; wegen ihrer unterdurchschnittlichen Zunahme war ihre relative Zahl schon 1960 geringer und seither hat sie auch absolut abgenommen:

Anteil an der Berner Wohnbevölkerung

| Heimatgruppen      | Absolute Zahlen              |                             |                              | Prozentzahlen                |                             |                              |
|--------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------------------|------------------------------|-----------------------------|------------------------------|
|                    | Volkszählung<br>1. Dez. 1960 | Fortschreibung<br>Ende 1966 | Fortschreibung<br>Mitte 1967 | Volkszählung<br>1. Dez. 1960 | Fortschreibung<br>Ende 1966 | Fortschreibung<br>Mitte 1967 |
| Deutsche .....     | 2 719                        | 2 495                       | 2 515                        | 18,9                         | 13,1                        | 11,2                         |
| Franzosen .....    | 289                          | 386                         | 422                          | 2,0                          | 2,0                         | 1,9                          |
| Italiener .....    | 8 053                        | 9 986                       | 12 686                       | 56,0                         | 52,6                        | 56,4                         |
| Österreicher ..... | 1 058                        | 999                         | 993                          | 7,4                          | 5,3                         | 4,4                          |
| Spanier .....      | 358                          | 2 496                       | 3 004                        | 2,5                          | 13,1                        | 13,4                         |
| Übrige .....       | 1 904                        | 2 641                       | 2 844                        | 13,2                         | 13,9                        | 12,7                         |
| Ausländer zusammen | 14 381                       | 19 003                      | 22 464                       | 100,0                        | 100,0                       | 100,0                        |

Über den Ausländerbestand im Vorortsgürtel liegen als neueste provisorische Zahlen die Meldungen der Gemeindeganzleien für Ende 1966 vor. Danach betrug er in Bolligen 2496, Bremgarten b. B. 183, Köniz 2528, Muri 587, Zollikofen 895, in den alten Vororten zusammen 6689, in Frauenkappelen 51, Kehrsatz 116, Moosseedorf 69, Münchenbuchsee 573, Stettlen 113, Urtenen 115, in den neuen Vororten zusammen 1037, und in der ganzen Vorortszone 7726.

Für die Neue Agglomeration Bern ergab sich damit Ende 1966, einem Zeitpunkt, zu dem vor allem die Saisonniers fehlen, ein Bestand von 26 729 Ausländern, von denen 29% auf die Vororte entfallen.

Die Eheschließungen in der Wohnbevölkerung, mit andern Worten in Bern wohnhafter Männer, gingen weiter auf 1422 (1475) zurück; das sind 8,5 (8,7) auf 1000 der mittleren Einwohnerzahl. Eine bescheidenere Trauungsziffer wurde zuletzt 1938 mit 8,3‰ verzeichnet. Der Mai erwies sich mit 175 (189) Eheschließungen wieder als der beliebteste Heiratsmonat, während im Februar bloß 76 (67) stattfanden.

Naturgemäß überwiegen die Eheschließungen unter Ledigen weitaus, so diesmal mit 1192 (1211) oder 83,8 (82,1) % aller. Zudem heirateten 88 (78) geschiedene Männer ledige Frauen, 43 (55) Hochzeiten fanden zwischen Geschiedenen statt und nur 38 (55) zwischen ledigen Männern und geschiedenen Frauen, 61 (76) betrafen andere Kombinationen.

Das Durchschnittsalter der Heiratenden war mit 28,9 (29,2) Jahren bei den Männern und 25,6 (26,7) Jahren bei den Frauen geringer; die Erst-Ehen im besondern wurden von den Männern mit 26,3 (26,5) und von den Frauen mit 24,4 (24,3) Jahren geschlossen. Im Alter von 60 und mehr Jahren standen nur 27 (36) Hochzeiter und 8 (14) Hochzeiterinnen; die ältesten überhaupt waren 24,4 (24,3) Jahren geschlossen. Im Alter von sechzig und mehr Jahren standen nur 27 (36) Hochzeiter und 8 (14) Hochzeiterinnen; die ältesten überhaupt waren ein fünfundsechzigjähriger Witwer und eine fünfundsechzigjährige Witwe,



die ältesten ledigen ein Vierundsechzigjähriger und eine Sechzigjährige. Demgegenüber landeten mit noch nicht zwanzig Altersjahren 16 (16) Jünglinge, darunter 7 erst achtzehnjährige und 132 (147) Mädchen, wovon 12 siebzehnjährige, vier sechzehnjährige und ein fünfzehnjähriges bereits im Hafen der Ehe.

Der Anteil der Eheschließungen von Schweizern mit Schweizerinnen hat nach der Wiederkehr der ausländischen Arbeitskräfte in der Nachkriegszeit stark von seinem Übergewicht eingebüßt. Zunächst kam den Heiraten von Schweizern mit Ausländerinnen vermehrte Bedeutung zu, die aber in den sechziger Jahren mit ihrer Gastarbeiterwelle durch die Trauungen von Ausländern mit Ausländerinnen in den Hintergrund gedrängt und 1965 auch durch die Eheschließungen von Ausländern mit Schweizerinnen überholt wurden. Gegenüber dem Vorjahr zeigte sich 1966 eine leichte Rückentwicklung dieser neuen Tendenzen:

| Jahres-<br>durch-<br>schnitte,<br>Jahre | Eheschließungen                          |  |  |  |  |                |  |  |  |  |
|---|--|--|--|--|--|----------------|--|--|--|--|
|   | zwischen                                 |  |  |  |  | über-<br>haupt | zwischen                                 |  |  |  |
|   | Schweizern<br>und<br>Schweizer-<br>innen | Schweizern<br>und<br>Ausländer-<br>innen | Ausländern<br>und<br>Schweizer-<br>innen | Ausländern<br>und<br>Ausländer-<br>innen | Schweizern<br>und<br>Schweizer-<br>innen |                | Schweizern<br>und<br>Ausländer-<br>innen | Ausländern<br>und<br>Schweizer-<br>innen | Ausländern<br>und<br>Ausländer-<br>innen |  |
| Absolute Zahlen                         |  |  |  |  | Prozentanteile                           |                |  |  |  |  |
| 1941/45                                 | 1347                                     | 63                                       | 19                                       | 8  | 1437                                     | 93,7           | 4,4                                      | 1,3                                      | 0,6                                      |  |
| 1946/50                                 | 1311                                     | 101                                      | 34                                       | 25                                       | 1471                                     | 89,1           | 6,9                                      | 2,3                                      | 1,7                                      |  |
| 1951/55                                 | 1152                                     | 164                                      | 35                                       | 63                                       | 1414                                     | 81,4           | 11,6                                     | 2,5                                      | 4,5                                      |  |
| 1956/60                                 | 1078                                     | 173                                      | 66                                       | 161                                      | 1478                                     | 72,9           | 11,7                                     | 4,5                                      | 10,9                                     |  |
| 1961/65                                 | 1060                                     | 115                                      | 97                                       | 292                                      | 1564                                     | 67,7           | 7,4                                      | 6,2                                      | 18,7                                     |  |
| 1961...                                 | 1074                                     | 145                                      | 66                                       | 237                                      | 1522                                     | 70,6           | 9,5                                      | 4,3                                      | 15,6                                     |  |
| 1962...                                 | 1098                                     | 114                                      | 106                                      | 316                                      | 1634                                     | 67,2           | 7,0                                      | 6,5                                      | 19,3                                     |  |
| 1963...                                 | 1031                                     | 132                                      | 99                                       | 300                                      | 1562                                     | 66,0           | 8,5                                      | 6,3                                      | 19,2                                     |  |
| 1964...                                 | 1091                                     | 109                                      | 103                                      | 326                                      | 1629                                     | 67,0           | 6,7                                      | 6,3                                      | 20,0                                     |  |
| 1965...                                 | 1007                                     | 75                                       | 112                                      | 281                                      | 1475                                     | 68,2           | 5,1                                      | 7,6                                      | 19,1                                     |  |
| 1966...                                 | 992                                      | 83                                       | 90                                       | 257                                      | 1422                                     | 69,8           | 5,8                                      | 6,3                                      | 18,1                                     |  |

Bei den Trauungen zwischen Schweizern und Ausländerinnen standen wieder die 40 (32) mit Deutschen an der Spitze. Unter den Ausländern, die Schweizerinnen heirateten, waren abermals die Deutschen durch 35 (37) und die Italiener durch 23 (34) am stärksten vertreten. Was schließlich die Eheschließungen von Ausländern mit Ausländerinnen betrifft, erwiesen sich entsprechend der Zusammensetzung unserer Gastarbeiterschaft jene zwischen Italienern und Italienerinnen mit 144 (168) und zwischen Spaniern und Spanierinnen mit 58 (51) am häufigsten.

Von den Hochzeiten in der Wohnbevölkerung fanden 343 (374) oder rund 24 (25)% auswärts statt.

Wenn auch demographisch belanglos, sei ergänzend vermerkt, daß sich 200 (185) ortsfremde Männer in Bern trauen ließen.

Der Vorortsgürtel verzeichnete 1966 fast gleichbleibend 544 (541) Eheschließungen in der Wohnbevölkerung, so daß auch hier die Trauungsziffer leicht nachließ, und zwar auf durchschnittlich 6,5 (6,7)‰. Im einzelnen schwankte sie allerdings zwischen 14,3‰ in Frauenkappelen und 3,9‰ in Kehrsatz.

In der Neuen Agglomeration Bern entwickelte sich demnach die Heiratsfreudigkeit mit 1966 (2016) oder 7,8 (8,2)‰ Trauungen in der Wohnbevölkerung rückläufig.

Das 1. Semester 1967 brachte bisher die Meldung von 716 (712) oder unverändert 8,5‰ Eheschließungen in der Bundesstadt wohnhafter Männer.

Die Ehescheidungen gingen nach dem Wiederanstieg von 1965 auf 168 (189) oder 1,0 (1,1) je 1000 Einwohner, das heißt auf eine zuletzt 1944 unterbotene Ziffer zurück. Auch das Mittel von 1961/65 zeigt eine rückläufige Tendenz gegenüber der größeren Scheidungshäufigkeit in den vorhergehenden Nachkriegsjahren:

| Jahres-<br>durchschnitte | Ehescheidungen<br>auf 1000<br>Einwohner |     | Jahres-<br>durchschnitte,<br>Jahre | Ehescheidungen<br>auf 1000<br>Einwohner |     |
|--------------------------|---|-----|------------------------------------|---|-----|
|                          | absolut                                 |     |                                    | absolut                                 |     |
| 1921/25 . . . . .        | 113                                     | 1,1 | 1961/65 . . . . .                  | 193                                     | 1,1 |
| 1926/30 . . . . .        | 110                                     | 1,0 | 1961 . . . . .                     | 194                                     | 1,2 |
| 1931/35 . . . . .        | 142                                     | 1,2 | 1962 . . . . .                     | 215                                     | 1,3 |
| 1936/40 . . . . .        | 152                                     | 1,2 | 1963 . . . . .                     | 199                                     | 1,2 |
| 1941/45 . . . . .        | 140                                     | 1,1 | 1964 . . . . .                     | 173                                     | 1,0 |
| 1946/50 . . . . .        | 206                                     | 1,5 | 1965 . . . . .                     | 189                                     | 1,1 |
| 1951/55 . . . . .        | 227                                     | 1,5 | 1966 . . . . .                     | 168                                     | 1,0 |
| 1956/60 . . . . .        | 221                                     | 1,4 |                                    |   |     |

Da 1966 auch die Eheschließungen weiter abnahmen, traf es auf 100 Trauungen immerhin 11,8 (12,8, 1964: 10,6) Scheidungen. In 111 (122) oder rund 66 (65)% der geschiedenen Ehen waren minderjährige Kinder vorhanden. 79 (87) Scheidungen, das sind 47 (46) %, erfolgten erst nach mindestens zehnjähriger Ehedauer.

Geburten. Im Jahre 1966 kamen aus der Berner Wohnbevölkerung 1955 (2088) Kinder oder 11,6 (12,4) je 1000 der mittleren Einwohnerzahl lebend zur Welt. Damit hat sich die Geburtenziffer seit 1964 weiter verringert; man muß bis 1939 zurückblicken, um eine niedrigere zu finden. Die Zahl der Totgeborenen nahm auf 22 (31) ab.

Die Extreme der monatlichen Geburtenverteilung lagen wieder weit auseinander, kamen doch allein im März 216 (1965: April 203) Kinder lebend zur Welt, dagegen nur 138 im September (134 im Dezember).

Bemerkenswert ist auch, daß Spitäler und Anstalten die Geburtsstätte für 1936 (2069) oder wieder rund 99% der von Berner Müttern Lebendgeborenen